

Fr. Dr. Gallus-Jetter

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,

auch ich möchte Sie herzlich im Bezirk willkommen heißen

Warum ich diesen Fachtag für wichtig halte:

Immer mehr Förderprogramme und neue Gesetze fordern MEHR Partizipation in allen Bereichen der Jugendhilfe, der Bildung, der Stadtplanung und der Gesundheit. Die ist also nicht nur ein Thema für „Jugendarbeiterinnen- und -arbeiter“ sondern für ALLE.

RSD-Arbeit und Heimerziehung modernisieren sich in Richtung Partizipation. Die Anmeldungen von 20 Teilnehmenden aus dem Bereich der Heimerziehung und Pflege deuten schon darauf hin, dass wir es hier mit einem Querschnitts-Thema zu tun haben, großes Interesse vorhanden ist und Netzwerkbildung über die Jugendarbeit hinaus angeregt werden kann.

Den gesetzlichen Aufträgen und Ansprüchen zur Partizipation hinkt die Wirklichkeit leider hinterher. Das ist nicht nur ein Ergebnis Ihrer Vorbereitungsgruppe zum Fachtag, sondern war 2009 auch das Ergebnis des Bundesjugendkuratoriums, also des Sachverständigenrats der Bundesministerin und zwar für alle Bereiche der Jugendhilfe. Gründe warum das so ist, gibt es genug.

Mich interessieren aber vor allem ihre Ideen, Beispiele und Wege, wie man zu diesem MEHR an Partizipation kommt.

- Auch in der sonstigen Jugendhilfe zeigen sich zunehmend neue partizipative Formen wie z.B.:
 - Der Familienrat
 - Die Renaissance der Elternarbeit und Familienbildung
 - Einbezug von Ehrenamtsprojekten wie z. B. Wellcome
 - Einbezug von Selbsthilfeprojekten
 - Einbezug von Peer-Beratungs-Projekten, wie z.B. den Stadtteilmüttern
- Partizipation ist mehr als ein Schlagwort im **schulischen Bereich**. In den letzten 5 Jahren sind durch die Öffnung von Schulen in den Sozialraum und Ganztagsbetrieb „Soziales Lernen“ und Demokratiebildung vermehrt thematisiert worden, Modellprogramme aufgelegt worden und viele Arbeitsmaterialien entwickelt worden. Hinweise finden sie im Fachtagsreader.
- In der **Stadtplanung**, insbesondere durch die Programme der Sozialen Stadt mit den Quartiersmangements, wurde in den letzten Jahren vieles auf die Beine gestellt.
- Partizipation und Selbsthilfe sind wichtige Kategorien in der **Gesundheitsförderung**.

Damit Sie selbst aber nun auch wirklich an diesem Fachtag partizipieren können, komme ich zum Schluss.

Ich möchte mich für die vorbereitende Arbeit der Kolleginnen und Kollegen und Ihr Interesse schon mal bedanken und wünsche uns allen einen Ideenreichen und spannenden Fachtag.

Jug Dir

Fr. Vera Bethge – Fachsteuerung 3, Eva Lischke / Jugend- und Familienförderung, -Bildung Rückblick auf die Fachtagsreihe / Ausblick Quo Vadis Fachtag Partizipation Wohin geht die Jugendarbeit?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Mitglieder des JHA und Gäste,

wir haben 2008 die Fachtags-Reihe Quo Vadis Jugendarbeit gestartet mit der Frage:
Wo soll die Reise hin gehen mit der Neuköllner Jugendarbeit ?

Bei unserer Auftaktveranstaltung am 26. November 2008 gab es einen Rückblick auf die Geschichte der Neuköllner Jugendarbeit von der Re-Education bis hin zur Sozialraumorientierung ([siehe PPT-Doku](#)¹) und es wurden innovative Modelle der Jugendarbeit im sozialräumlichen Kontext vorgestellt und diskutiert. Partizipation wurde schon damals von allen Teilnehmern für besonders wichtig gefunden.²

Auf den nächsten 5 Fachtagen debattierten wir dann über folgendes

- 14.01.09 Bildungskonferenzen / Bildungslandschaften
- 01.04.09 Gender Mainstreaming
- 30.09.09 Angebote zur Familienbildung
- 30.11.2010 „Schule verändert sich... werden wir uns auch verändern?“
- 28.09.2011 „Gewaltprävention – Methoden gegen Mobbing und Cybermobbing“

Dokus und viele Fotos finden sich auf [neukoelln-jugend.de](http://www.neukoelln-jugend.de/redsyst/index.php?option=com_content&view=article&id=114&Itemid=196) [http://www.neukoelln-jugend.de/redsyst/index.php?option=com_content&view=article&id=114&Itemid=196]

Diese Themen hatten wir mit Euch zusammen auf einer Leitersitzung 2008 ausgewählt und ich denke, sie spiegeln – Zufall oder kein Zufall - den bundesweiten Jugendarbeits-Diskurs der letzten Jahre wieder. Bei vielen der o.g. Themen sind wir inzwischen schon ein gutes Stück voran gekommen.

Das Thema Cybermobbing hatten wir aus aktuellen Anlässen noch in den Fachtagzyklus zusätzlich aufgenommen und auch hier laufen inzwischen eine Reihe von Projekten zwischen Jugendarbeit und Schule.

Jetzt sind wir bei der vorerst letzten Veranstaltung der mit Euch 2008 geplanten Reihe angelangt:
Unser Thema heute: **„Partizipation – zwischen Auftrag und Realität“**

Ist dies die richtige Veranstaltung zum Schluss?

Wird denken Ja. Denn vielleicht geben wir hier auch schon **EINE** Antwort auf die Frage, wohin es mit der Jugendarbeit gehen könnte: Nämlich auf alle Fälle zur Erhaltung vorhandener Partizipationsangebote und hoffentlich zur Ermöglichung von „etwas mehr“ struktureller Partizipation.

Damit schauen wir einerseits nach vorne und andererseits zurück auf die Wurzeln der

¹ http://www.neukoelln-jugend.de/redsyst/files/materialien_themenzyklus/Geschichte_Jugendarbeit-Modelle_Neukoelln_betaversion-Lischke-25-11-08.ppt (PPT: Eva Lischke -2008)

² [siehe Fotodoku und das Modell Wolfsburg – „Offensive für die Offene Jugendarbeit“](#)

Nachkriegsjugendarbeit, wie wir das in der Auftaktveranstaltung bereits getan haben. Der Fachtagszyklus wäre somit schon mal RUND.

Wie es dann vielleicht weitergehen soll mit Quo Vadis, entscheiden wir mit Euch, unseren Leitungsebenen, den Regionalleitungen.

Wir merken in Neukölln seit Jahren überdeutlich, dass Demokratie und demokratische Einstellungen kein Selbstläufer sind. Autoritäre Strukturen und Radikalisierungstendenzen werden gefördert durch das Zusammenspiel von mehreren Faktoren, wie z.B.:

- Langzeitarbeitslosigkeit
- Partielle Verarmung
- Bildungsferne
- Sinkende gesellschaftliche Einigungs- und Bindungskraft von religiösen und weltanschaulichen Vereinigungen sowie Gewerkschaften
- Vertrauenskrise in die Lösungskompetenzen von Politik und Wirtschaft
- Entwurzelung durch Ein- und Abwanderung
- Kulturelle Differenz

1947 startet die Jugendarbeit nach dem Krieg mit Demokratieerziehung, der sogenannten „Re-Education“.
(Extra Bild 1951 GYA Programm Lessinghöhe)

Mit einer „erneuerten politischen Bildung, neuen digitalen Formaten UND Beteiligung als Gestaltungsprinzip der Jugendarbeit“³, - nennen wir das mal Demokratiebildung 2.0 - wollen wir einer globalisierten Informationsgesellschaft und einer mobilen Ein- und Auswanderungsgesellschaft gerecht werden.

Im Kern der Jugendarbeit stehen wir somit wieder bei der Demokratieerziehung und dazu braucht es vor allem Partizipationsangebote, um Demokratie zu erfahren und zu üben.

Und noch eine Parallele gibt es: Nach den fettem 80er Jahren der Jugendarbeit müssen wir uns anscheinend damit zurecht finden, dass wir viel erreichen wollen und dabei eine ähnliche magere Finanzausstattung haben, wie nach dem Krieg.

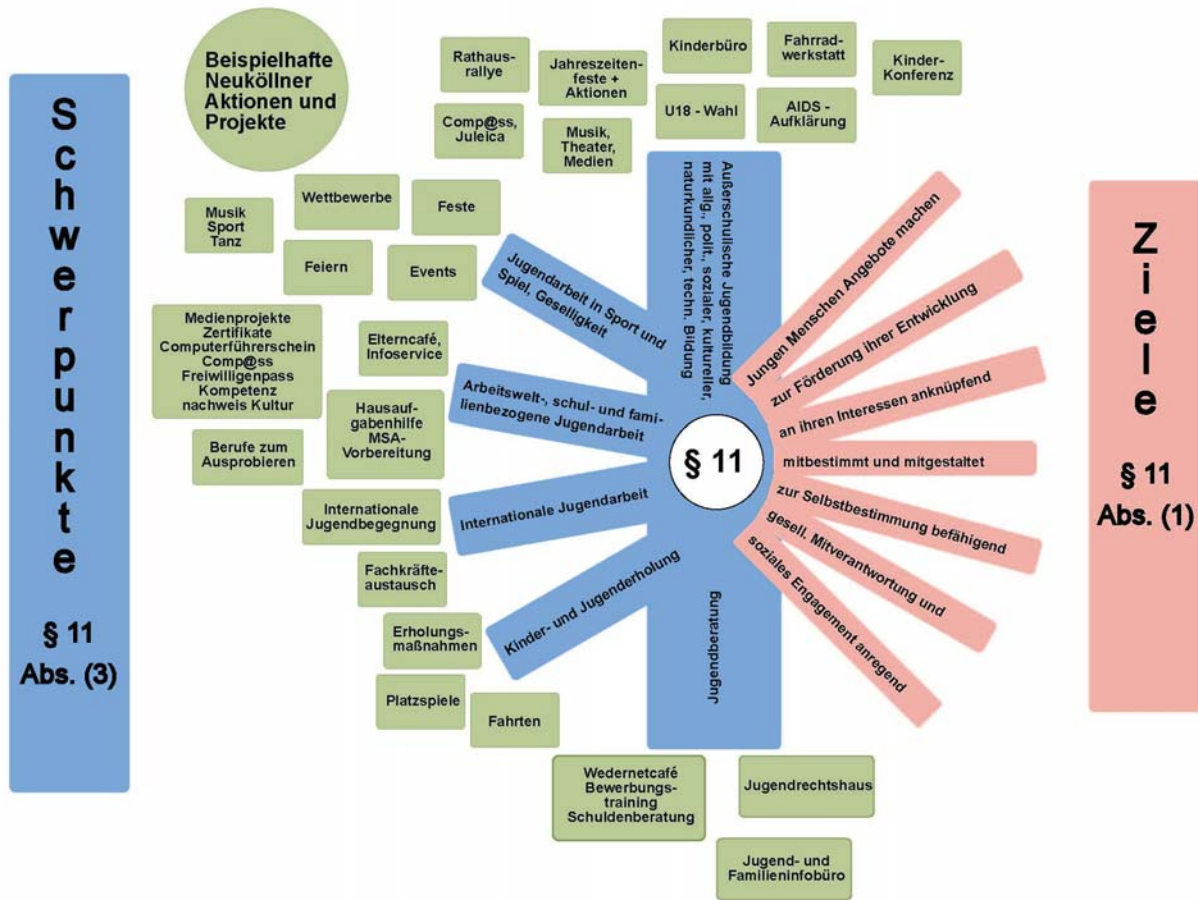
Diese Mittel gilt es besonders effizient ein zu setzen. Ein Schlüssel hierzu liegt eventuell in der Beschränkung auf den Kernbestand von Jugendarbeit – der Demokratieerziehung, die wir auf alle Fälle erhalten müssen und die im Sinne der Befähigung zur Selbstorganisation auch oberstes Ziel im § 11 ist. (§ 11- Umsetzung in Neukölln von 2007 siehe nächste Seite)

Hierfür bietet die in Neukölln noch in fast allen KJFE_Einrichtungen vorhandene „Offene Jugendarbeit“ besonders viele günstige Ansatzpunkte. Aber auch die Gruppenangebote und gemeinsamen Angebote mit den Schulen bieten neue Möglichkeiten der effizienten Zusammenarbeit in Bildungsnetzwerken, denn Schule verpflichtet sich auch zunehmend der Demokratieerziehung und hat hierfür Jugendarbeit



³ <http://www.pedocs.de/volltexte/2008/216/pdf/Himmelmann.pdf>

Schwerpunkte und Ziele der Jugendarbeit nach §11 SGB VIII



AG-Partizipation: (PPT-Folie mit Terminen)

Mit diesem Fachtag können wir viele Themen nur anreißen. Unser Ziel ist es, die Top-Themen von heute zur Weiterarbeit für die AG-Beteiligung zu sammeln, dort Ideen weiter zu entwickeln, sich über Beteiligungsprojekte auszutauschen und Stolpersteine zu benennen, die wir aus dem Weg räumen möchten.

Wir hoffen, dass wir das Thema Partizipation auch nach dem Fachtag mit Euch weiterverfolgen können. Hierzu findet ihr an der Moderationswand „Ich will mehr!“ - vorne am Eingang - eine Liste, mit der wir Euch zu unserer neuen AG-Partizipation einladen wollen.

Der erste Termin ist schon klar, es ist der 16. Oktober 2012. Treffpunkt Lessinghöhe.

Wir – das ist die Fachsteuerung 3, bei diesem Thema unter der Federführung des Kinderbüros – und erfreulicherweise mit Unterstützung der Drehscheibe Kinder- und Jugendpolitik Berlin – Frau Schäfer.

An der Moderations-Wand könnt ihr Euren Namen und Eure E-Mail hinterlassen – Bitte deutlich schreiben! Dann laden wir Euch ein.

Vera Bethge und Eva Lischke, auch mit Dank an und im Namen der AG –Fachtagsvorbereitung

(PPT-Folie mit allen Beteiligten)

Zusatzmaterial --- Politische Einordnung der „Partizipations-Offensive“ in der Jugendhilfe:

(Eva Lischke) -

Hinweis auf **Poster Beteiligung systemisch-politisch - PPT mit Bilder** siehe unten !)

Und noch ein Argument für die neue und aktuelle Bedeutung von Partizipationsförderung liegt in der politisch geschichtlichen Betrachtung. Politik und öffentliche Verwaltung haben sich seit dem Krieg mehrfach für Bürgerengagement öffnen müssen:

- In Westdeutschland war das 1968 im Gefolge der Studentenrevolte die neue Politik unter dem Motto von 1969 „Mehr Demokratie wagen!“ (Willy Brandt)
- In den 80er Jahren erkämpften Hausbesetzer und Mieterinitiativen mehr Einfluss auf die Stadtentwicklung und Wohnpolitik.
- In Ostdeutschland skandierte 1989 ein großer Teil der Bevölkerung „Wir sind das Volk!“ und leitete damit das Ende der DDR ein.
- Die Rio-Konferenz und die die AGENDA 21 ab den 90er Jahren integrierten eine globale Sicht unter dem Motto „Global denken! Lokal handeln!“ Vor allem in der Stadtplanung wurde Bürgerbeteiligung gefördert.
- In den 90er Jahren wurde die UN-Kinderrechtskonvention fast weltweit ratifiziert.

Seit den 70er Zeiten ließen die Staaten in den westlichen Ländern zunehmend Bürgerbeteiligung zu, allerdings nur für diejenigen, die die Spielregeln von politischer Arbeit wie Anfragen, Anträge und Gremienarbeit beherrschten. **Es war die Beteiligung der besser Gebildeten. Der Staat ließ zu, er aktiviert nicht. – Der Beteiligung gewährende Staat.**

Neu hinzugekommen ist in den letzten 2 Dekaden, dass europaweit dem Staat und der öffentlichen Verwaltung eine zunehmende aktivierende Funktion bei der Beteiligung gesetzlich zugeschrieben wird.

Neue europäische Stichworte sind: Transparenz, Inklusion, Beteiligung von bildungsfernen und benachteiligten Bürgern, Integration, Diversity, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Kinder- und Jugendrechte.

Die allerneuesten Stichworte sind: Liquid Democracy, Diversity und E-Partizipation. Dieser neue Schub einer auch digitalen Beteiligungskultur wird markiert durch die sogenannte „facebook-revolution“, Transparenzforderungen und die Forderung nach einer neueren Beteiligungskultur, die durch den Einzug der Piratenpartei in kommunale und Landesparlamente markiert wird.

Insofern ist die Forderung nach Partizipation mehr als nur eine thematische Mode, sondern eine logische Weiterentwicklung der Bürgerrechte in der Geschichte der Demokratie.

